

Weihnachts-Verkauf

Ludwig Dietrich in Pforzheim

westl. Karl-Friedr.-
Strasse 34

Spezial-Geschäft für Haus- und Küchen-Einrichtungen, Tafelgeräte, Geschenkartikel, Sportpreise.
Verkaufsstelle erster Fabriken in Messing-, Kupfer- und Nickelwaren.

Kochgeschirre jeder Art

Große Auswahl in Rein-Aluminium, Rein-Nickel, Emaille, Feuerfest, Gußeisen inoxidiert.

Sämtliche Haushaltungs-Maschinen.

Die vorsichtige Hausfrau

möge folgendes beachten über **Ozonit**,
das moderne Waschmittel
aus den Fabriken v. Dr. Thompson's Seifenpulver:

1. Dem Ozonit ist weder Chlor noch sonst irgend eine angreifende Substanz beigegeben, es ist vielmehr vollkommen frei von allen der Wäsche schädlichen Beimischungen, wofür die Fabrikanten jede Garantie übernehmen.
2. Ozonit verdankt seine auffallenden Eigenschaften (schnellwirkende Reinigungskraft, gleichzeitiges Bleichen der Wäsche und peinlichste Schonung derselben) lediglich seiner eigenartigen und äusserst wirksamen Zusammensetzung erstklassiger Rohstoffe.

D.R.P.

Ozonit

Billiger Weihnachts-Räumungsverkauf

Herren- und Knaben-Konfektion

40 verschiedene Größen auf Lager und findet jede, auch un-
normale Figur passende Kleidung.

Preislagen:

Herren-Paletots № 55, 48, 43, 40, 37, 32, 29, 11.—
25, 21, 18, 16, 14, 12

Preislagen:

Herren-Anzüge № 60, 54, 51, 47, 43, 39, 33, 10.—
29, 27, 22, 18, 16, 14

Preislagen:

Herren-Capes № 32, 29, 27, 22, 19, 16, 5.50
14, 13, 11, 9, 8

Preislagen:

Herren-Hosen № 23, 21, 18, 16, 13, 12, 2.50
10, 9, 7, 6, 4.25, 3.50

Burschen-Paletots, Anzüge, Capes und Hosen entsprechend billiger.

Fantasie-Westen
in allen Preislagen.
Beliebtes Weihnachtsgeschenk.

Billige
feste
Preise!

1 Posten Knaben-Anzüge
für das Alter von 3—9 Jahren,
chice Formen, darunter Modelle,
jedes Stück M. 10.—

Konfektionshaus Globus

LEOPOLD BLUM

Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstraße 38
Telephon 769. neben Kolosseum.

Germania-Inlaid- Teppiche

200 × 300 cm. Muster durch und durch gehend
in der Preislage von Mk. 18.— bis Mk. 25.—.

H. Schweizer

Pforzheim

Grossh. Bad. Hoflieferant

Telephon 558

Telephon 558.

Wer sich selbst rasiert — Viel Geld profitiert!



Achtung! 1,000,000

junger Leute u. Männer gibt es, die sich gerne selbst rasieren möchten, um jeder Gefahr wegen Ausbreitung von Hautkrankheiten aus dem Wege zu gehen. — Wir haben uns deshalb entschlossen, um das Selbstrasieren allgemein zu machen, in den nächsten 3 Monaten mehrere 1000 Sicherheitsrasiermesser „Mobil“ zu dem erstaunlich billigen Restpreis von nur 2 Mk. per Stück in reinem Etui mit Golddruck an Jedermann abzugeben. Bei Vorauszahlung des Betrages sind 20 J für Porto mitzugeben, Nachnahme kostet 20 J mehr. Das Messer ist mit Schutzvorrichtung versehen, die ein Schneiden unmöglich macht, wir garantieren für 5 Jahre Schneidfähigkeit und nehmen jedes Messer, das nicht gefällt, nach 30 Tagen retour. — Vollständige Rasiergarnitur Nr. 2, echt Eiche, fein poliert, mit Sicherheits-Rasiermesser, Pinsel, Kapsel, Seife und Streichriemen, pro Stück 5.75 Mk., Porto extra.

Hauptkatalog mit ca. 4000 Gegenständen über Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Gold-, Silber- u. Lederwaren, Uhren, Pfeifen, Musikwerken, Spielwaren etc. gratis und franco an Jedermann.

Für Weihnachten empfehlen wir ein großartiges Sortiment „Glas-Christbaumschmuck“ für nur 5 Mk. 3 Sortimente für 14.— Mk. Nur wirklich schöne Sachen! Eine herrlichere Dekoration des Weihnachtsbaumes als wie mit diesem effektvollen Glask Schmuck gibt es nicht! — Christbaumgelenke, solide gearbeitet, schönste Werke des Weihnachtsbaumes 1.50 Mk., mit Blumen 1.75 Mk., 3 Stück 4 Mk. resp. 5 Mk.

Marcus & Hammesfahr, Stahlwaren-Fabrik, Wald-Solingen

Größte Neuheit! Elektra-Feuerzeug als Ersatz für die teuren Zündhölzer 1. K. 3 St. 2.80 Mk. für Porto 20 J.

E. J. Wolf

Berrennerstraße 3.

Pforzheim.

Telephon Nr. 899.

Günstige Kaufgelegenheit für Weihnachten!

<p>Für Mt. 3.50 7 Meter Halbflanell zu einem Arbeitskleid.</p>	<p>Für Mt. 4.50 7 Meter Blaudruck zu einem Hauskleid.</p>	<p>Für Mt. 4.50 6 Meter Kleiderstoff Halbwolle und Zengle in Streifen und Karos.</p>	<p>Für Mt. 5.40 6 Meter Kleiderstoff hübsche Streifen.</p>	<p>Für Mt. 6.60 6 Meter Kleiderstoff fariert.</p>
<p>Für Mt. 7.20 6 Meter Kleiderstoff für praktisches Hauskleid.</p>	<p>Für Mt. 8.40 6 Meter Kleider-Stoff engl. Karos.</p>	<p>Für Mt. 9.— 6 Meter rein woll. Cheviot in verschiedenen Farben.</p>	<p>Für Mt. 10.80 6 Meter Diagonal und Cheviot reine Wolle, in mod. Farben.</p>	<p>Für Markt 13.— 6,50 Meter Satin-Tuch in großem Farbensortiment.</p>
<p>Für Mt. 12.— und 15.— 6 Meter Cheviot 110 cm breit prima Qualität.</p>	<p>Für Mt. 6.50 6,50 Meter Schwarzer Kleiderstoff glatt und gemustert reine Wolle</p>	<p>Für Mt. 9.— 6 Meter schwar. Mohaireröpe sehr preiswert.</p>	<p>Für 7 bis 15 Mt. 6 Meter Schwarzen Cheviot 95 x 110 cm breit, — sehr gut im Tragen. —</p>	<p>Großes Lager in schwarzen Kleiderstoffen für praktisch und elegant.</p>
<p>Blusenreste farbig, je 2,50 und 3 Meter von Mt. 1.75 an hell und dunkel, hübsche Streifen und Karos.</p>	<p>Reine Seide für Blusen farbig, hell u. dunkel gestreift von Mt. 2.20 an per Meter.</p>	<p>Schwarze Seidenstoffe für Kleider und Blusen von Mt. 2.— an per Meter, bis zu den feinsten Garantiequalitäten</p>	<p>Halbfertige Roben in Batist von 14 Mt. an, in Tulle von 25 Mt. an, in Seide von 25 Mt. an.</p>	<p>Balltücher und seid. Scharpes in größter Auswahl von Markt 2.50 an.</p>
<p>Sportjacken weiß und farbig in allen Größen von Mt. 13.— an. Beste Façons.</p>	<p>Gestrickte Shawles und Kragenschoner in weiß und farbig für Herren und Damen.</p>	<p>Eine Partie weiße Orenburg-Shawls Gelegenheitskauf Stück 90 Pfg. — Sehr preiswert —</p>	<p>farierte Plaids von Mt. 2.80 an bis zu den feinsten Cachemire-Tüchern. Große Reise-Plaids Mt. 20 und 30 Mt.</p>	<p>Tuch-Unterröcke in allen Farben von Markt 4.50 an. Solide Verarbeitung.</p>
<p>Velour- Unterröcke schwere Qualität Stück Mt. 1.80 " " 1.10</p>	<p>Anstands-Röcke aus Halbflanell — in reicher Auswahl — von Mt. 1.40 an.</p>	<p>Halbflanell- Beinkleider, farbig, Paar Mt. 1.10 " " 1.40 " " 1.60</p>	<p>Betttücher weiß und farbig, für Markt 1.70 " " 1.90 " " 2.80</p>	<p>Gelegenheitskauf Weißer Damen- Hemden mit gestickter Madeira-Passe Stück Mt. 2.50 und 3.—</p>
<p>Hemdentuch 10 Mt. Coupon Mt. 4.50</p>	<p>Fertige Handtücher Gelegenheitskauf 1/2 Duzend Mt. 1.50 " " " 2.25 " " " 2.50 " " " 2.75</p>	<p>Ein Posten reinleinene Taschentücher weiß, Duzend Mt. 5.—</p>	<p>Reich sortiertes Lager in Schürzen jeder Art.</p>	<p>Hemden- Halbflanell gestreift und fariert von 50 Pfg. an per Meter.</p>

Bessere Kleider, sowie Blusen

werden auf Wunsch in hübsche Karton verpackt.

Die 3 Sonntage vor Weihnachten ist mein Geschäft von vormittags
11 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Rabattmarken auf alle Artikel.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Dezbr. Nachdem kürzlich das neue Heim der ersten Kammer eröffnet werden konnte, werden auch die Renovierungsarbeiten im alten Ständehaus in diesen Tagen beendet sein. Sie dürfen als sehr gelungen bezeichnet werden und die Bauausführung hat mit Geschick die ihr gestellte Aufgabe gelöst. Das alte Gebäude, das schon seit Jahren etwas dürftig aussah, ist jetzt im Innern wieder recht hübsch und repräsentabel geworden. Man kann sagen, daß sowohl die Erste wie die Zweite Kammer nunmehr modern, zweck- und zeitgemäß eingerichtet sind, was man früher nicht behaupten konnte. Wie man hört, werden die Kosten der Renovationsarbeiten für die Zweite Kammer sich auf etwa 80-90 000 M. belaufen.

Reutlingen, 17. Dez. Der Gemeinderat hat für den Bau der neuen Quellwasserleitung die Aufnahme einer Schuld von 800 000 M. beschlossen und will ein Darlehen von der Oberamtsparasse in der Höhe von 300 000 M. zu 4% und weiterhin bis zur Flüssigmachung ein weiteres Anlehen von 500 000 M. aufnehmen, das zum Gaswerneubau aufgenommene Geld einstweilen für das Wassernetz nach Bedarf verwendet werden dürfte. — Nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters Pepp ist in der letzten Woche kein neuer Typhusfall zur Anzeige gekommen, doch sind im Bezirkskrankenhaus zwei Bedienstete in verdächtiger Weise erkrankt.

Leonberg, 18. Dez. Ein gesunder Jahrgang scheint das Jahr 1839 gewesen zu sein — oder ist die Leonberger Luft besonders zuträglich — denn ca. 25 Siebziger werden einer Feier beiwohnen, die am morgenden Sonntag hier stattfinden soll.

Heidenheim a. B., 11. Dez. Vom 1. Januar 1910 an sollen hier besondere ortspolizeiliche Vorschriften auf Grund §§ 73 und 74 der Gewerbeordnung über die Bereitung von Backwaren und den Verkehr mit denselben in Kraft treten, wie sie in anderen größeren Städten Württembergs bereits bestehen. Der vom Gemeinderat gutgeheißene Entwurf dieser Vorschriften trifft Bestimmungen über die Beschaffenheit des Mehls, Wassers, Salzes, Sauerteigs und der Hefe, über den höchsten zulässigen Wassergehalt des gut ausgebackenen Brotes, über die Reinlichkeit der mit der Bereitung und dem Verkehr des Brotes beschäftigten Personen, über die Beschaffenheit der Lokale, über den Begriff von gewöhnlichem Brot und Lugsbrot, das Gewicht und die Brotpreise. Die Ortspolizeivorschrift bestimmt, daß Gewicht und Preis durch einen von außen sichtbaren Anschlag am Verkaufsort zur Kenntnis der Kunden zu bringen ist, daß von jeder Aenderung und Erneuerung des Anschlags und von der Erhöhung des Preises dem Stadtschultheißenamt Anzeige zu machen ist, welches ein Verzeichnis über Preise und Gewichte führt, daß in den Verkaufslokalen an einer den Käufern leicht zugänglichen Stelle eine Waage mit den erforderlichen geeichten Gewichten aufzustellen und die Benutzung derselben zum Nachwägen erlaubt ist.

Der Brillantring.

Kriminalerzählung von Max Krendl.

11)

Paul Berger sah eines Morgens auf seinem harten Lager, den Kopf in beide Hände gestützt, an allen Gliedern wie zerschlagen. Es mochte so gegen zehn Uhr sein, als der schwere Riegel seiner Zellen-türe zurückgeschoben ward.

„Zum Untersuchungsrichter,“ sagte der Aufseher. Paul glaubte, es handle sich wieder um ein Verhör, wie er es in der letzten Zeit seiner Gefangenschaft fast täglich gehabt hatte.

Aber diesmal führte man ihn in einen andern Raum. Er war durch zwei Gitter, die in einem Abstand von etwa einem Meter parallel durch das Zimmer liefen, in zwei Hälften geteilt.

Als Paul die eine Hälfte betrat, während der Wärter sich zwischen die beiden Gitter begab, öffnete sich eine gegenüberliegende Tür und herein trat der Untersuchungsrichter, hinter ihm Breitenfeld, Käthe und ihr Kind.

Im ersten Augenblick staunte Paul die Eintretenden an, als ob er ein Trugbild sehe, als er sich aber von der Wirklichkeit überzeugt hatte, stürzte er mit einem Aufschrei, in dem sich Jubel, Schmerz und Ueberraschung mischten, vorwärts.

„Mein Weib! Mein Kind!“

Der unglückliche Mann breitete die Arme aus: Umsonst! Seine Hände umklammerten nur krampfhaft das Gitter.

Dann sank er langsam zur Erde nieder. Der Untersuchungsrichter trat an das Gitter.

„Berger!“ rief er. Jener antwortete nicht.

„Nehmen Sie sich den Stuhl,“ sagte der Rat, und seien Sie vernünftig. Nützen Sie die kurze Zeit. Es trat eine ziemliche Stille ein. Endlich wandte sich der Untersuchungsrichter zu dem Detektiv: „Wenn Sie noch eine Frage —“

Breitenfeld trat mit dem Untersuchungsrichter nahe an das Gitter.

„Herr Berger!“ sagte er, „Sie sagten, es gäbe keinen Menschen mehr, der an Sie glaubt. Seien Sie nicht so kleinmütig. Wir glauben an Ihre Unschuld.“

„Herr Breitenfeld,“ unterbrach ihn der Untersuchungsrichter, „ich muß doch bitten!“

„Gardon, Herr Rat, ich sprach nur meine persönliche Meinung aus.“

„Dennoch, mein Lieber, sind Sie unvorsichtig, in dem Angeklügten Hoffnungen zu erwecken —“

„O, ich versuche ihm keine andere Hoffnung zu erwecken, als die, die wir alle teilen. Ist er schuldig, darf er von dem Sieg nichts anderes hoffen, als die verdiente Strafe, ist er aber unschuldig —“

„Ich bin unschuldig, ich schwöre es Ihnen bei dem Leben meines Kindes!“ warf der Gefangene ein.

„Herr Berger, wollen Sie mir einige Fragen beantworten, die vielleicht von Wichtigkeit sind?“

„Haben Sie an jenem Abend, als Sie von Sanden kamen, Ihr Haus noch einmal verlassen?“

„Nein!“

„Wer ist Ihr Zeuge?“

„Niemand, außer meiner Frau.“

„Hielten Sie den alten Sanden für einen gebildeten Mann.“

Paul verstand nicht recht.

„Ich meine, sprach er richtig Deutsch und schrieb er es einwandfrei?“

„Das glaube ich nicht. In seinen Briefen, die er an mich richtete, waren oft grammatische Fehler.“

„Auch orthographische?“

„Allerdings.“

„Schrieb er gelegentlich statt eines l vielleicht auch ein g?“

„Das ist möglich, an einen bestimmten Fall erinnere ich mich nicht.“

„Sind die Briefe noch in Ihrem Besitz?“

„Sie müssen in meinem Hause sein.“

Der Untersuchungsrichter trat an Breitenfeld heran und flüsterte ihm zu, daß sich die Briefe bei den Akten befänden. Der Detektiv nickte befriedigt.

Dann wandte er sich wieder an Berger: „Haben Sie einen braunen Rock getragen?“

„Ich trage ihn noch, denselben, den ich am Tage trug, als ich bei Sanden war.“

„Breitenfelds Gesicht bedeckte bei diesen Worten Totenblässe.“

Nachdem er nach Atem und mit Anstrengung fragte er weiter: „Haben Sie am Abend des Todes —“ er unterbrach sich, „nein! — trugen Sie den Rock bei Ihrer Verhaftung?“

Der Gefangene schlug die Augen nieder, als er entgegnete: „Ich habe nur den einen.“

„Ich danke Ihnen, Herr Berger.“ Die Worte Breitenfelds klangen kühler, als er am Anfang gesprochen hatte. „Halten Sie den Kopf hoch. Es kommt alles an die Sonne!“

Er wandte sich zum Gehen.

„Leben Sie wohl.“

Mit einem langen Blick auf den Unglücklichen entfernte sich auch Käthe, während der Knabe unablässig dem Vater Kufhändchen zuwarf.

Während der Aufseher Paul wieder in seine Zelle führte, verließen die beiden Herren ebenfalls das Sprechzimmer.

„Herr Breitenfeld,“ sagte der Untersuchungsrichter, ich bedauere Sie, daß Sie mit solcher Fähigkeit an Ihrem Glauben an seine Unschuld festhalten. Es ist gar kein Zweifel mehr!“

Breitenfeld schien seine Worte überhört zu haben.

„Dürfte ich einmal den Rock Bergers sehen?“

Der Richter rief erstaunt: „Ich halte zwar alle Ihre Bemühungen für zwecklos, indessen will ich Ihren Wunsch erfüllen.“

Er gab einem Beamten die Weisung, mit dem Detektiv auf den Boden zu gehen, wo in langen Reihen die Sachen der Inhaftierten hingen, eingehüllt in große Beutel aus Sackleinwand.

„Ein eigenartiger Mann,“ murmelte der Richter. „Ich wette, daß er irgend etwas gefunden hat. Aber diesmal hilft ihm aller Scharfsinn nichts; den Schuldigen haben wir. Damit basta!“

Inzwischen hatte der Schließer auf dem Boden Bergers Sachen herausgefunden. In fieberhafter Erregung wühlte Breitenfeld in dem Beutel herum. Er musterte den Rock eingehend und mit einem Seufzer der Enttäuschung steckte er ihn in den Beutel zurück und eilte die Treppe hinab in das Zimmer des Untersuchungsrichters.

„Na, mein Vertreter,“ empfing ihn dieser, „wieder ein neues Moment gefunden?“

„Nein, leider nicht,“ antwortete Breitenfeld.

Der Untersuchungsrichter schaute betroffen auf. Die Worte des Detektivs standen in vollkommenem Widerspruch mit der überaus freudigen Erregtheit, die sich in seinem ganzen Wesen spiegelte.

„Darf ich noch einmal um die Akten bitten?“

Breitenfeld blätterte den Stoß flüchtig durch und hatte offenbar bald gefunden, was er suchte; denn sein Blick blieb auf einem kleinen Papier haften.

„Stimmt,“ sagte er plötzlich und war selbst erstaunt, daß diese Aeußerung ihm entschlüpft war.

„Verzeihen Sie,“ sagte er, „aber bisweilen ist man doch überrascht.“

Breitenfeld gab dem Richter dankend die Akten zurück. „Herr Rat,“ sagte er einfach, „mein Wissen ist zu Ende! Ich hoffe, Ihnen bald in besonderer Weise meinen Dank abflatten zu können.“

„Na, sind Sie nun überzeugt?“

„Vollkommen.“

„Na, sehen Sie, ich sagte es neulich schon, diesmal hat die Behörde sehr präzise gearbeitet.“

„Leider aber den Falschen ergriffen,“ sagte Breitenfeld lakonisch.

„Wie, Sie glauben noch nicht —“

„Ich glaube, daß ich in wenigen Tagen den Täter zur Strecke gebracht haben werde.“

„Haben Sie denn eine Spur?“

„Ich hoffe,“ sagte Breitenfeld ernst, damit war er schon im Vorraum des Justizpalastes.

In dem neupapierten Kontor Kerskes saß der Sekretär schlaftrig auf seinem Drehschemel.

Er atmete erleichtert auf, als die Tür geöffnet wurde und ein Fremder eintrat.

Das Gesicht des äußerst elegant gekleideten Herrn kam ihm bekannt vor, doch konnte er sich nicht erinnern, wo er ihm schon einmal begegnet war.

„Habe ich die Ehre mit dem Inhaber?“ fragte der Fremde.

„Ich bedauere unendlich! Herr Kerske ist zu Tisch gegangen und es wird wahrscheinlich noch eine Stunde dauern, ehe er zurückkommt.“

„Das tut mir unendlich leid, um so mehr, da ich den weiten Weg gemacht habe.“

„Vielleicht warten Sie so lange, wenn Ihnen viel an einer Unterredung mit Herrn Kerske gelegen ist. Ich fürchte nämlich, daß Sie in den nächsten Tagen erst recht keine Gelegenheit haben werden, ihn zu sprechen.“

„Will Herr Kerske verreisen?“

„Das nicht, wenigstens vorläufig nicht; aber infolge seiner Erbschaft hat er viele Laufereien.“

„Ah, er hat eine Erbschaft gemacht? Ist denn sein Vater gestorben?“

„O nein!“ Der Sekretär wollte offenbar noch mehr sagen, aber hielt plötzlich inne. Er wußte, daß sein Chef nicht gern hatte, daß er über die Erbschaft sprach.

„Ja, manche Menschen haben ein kolossales Glück. Heute gewinnen Sie in der Lotterie und morgen machen Sie eine unerwartete Erbschaft.“

Der Sekretär wurde wieder gesprächig.

„Na so ganz unerwartet war die Erbschaft wohl nicht, denn Herr Kerske wußte ja, daß ein diesbezügliches Testament vorhanden sei. Allerdings konnte er wohl kaum hoffen, daß er so schnell die Erbschaft antreten werde, denn auf den so plötzlichen Tod des alten Sanden war niemand vorbereitet.“

„Sanden, Sanden,“ sagte der Fremde, als ob er sich den Namen ins Gedächtnis zurückrufen wollte. „Ah, ist das nicht der ermordete Bucherer?“

„Ganz recht!“ bestätigte der Sekretär. „Wenige Tage vor seinem Tode hatte Kerske mit ihm ein gegenseitiges Testament gemacht.“

„Kennen Sie Herrn Kerske nicht?“

„Ich habe nicht die Ehre!“

„Na, mein Chef ist ein gesunder, kräftiger Mann in den besten Jahren und der alte Sanden war ein alter, immer tränkender Hypochonder.“

(Fortsetzung folgt.)

Veröffentlichung durch die Druckerei von C. Koch in Stuttgart.

Er Montag, Freitag u. Freil. in Neue. Durch 'm Orts-orts-Verkehr im sonst. Verfahr. Je 20. Abonnement. Postamt. 100000. M. Berl. hat der Verfügung. sbrungen lassen. Jugend. Gebiet. Staates, Sinn für tum auch möglich. wird es lich sein, Klassen, Zuschauer. tereffanter vorzugte geeignete bei der U liegt es in die stetig der körpe durch unter. gler- und zur Pleglich über. auch der Schwim. daß der leidet, und Art an di. mäßiges in welchen Die Teiln an den p. persönliche nerschen usw. dürft die Juge. minister Verfügung bestehender wird. Karls demokratische Partei ton. Abschluß. badische. Das bis. brieses ih. jenes des. 31. März. Zeitpunkten nicht mehr. In M. 100 000. Gesellschaft sind bereits ungen in L. Paris den Wortle. polb. Es habe von n. Diese 15. Schwierigke. anderes. Millionen. tum meine. werden ihne. gefolgt, dan. will in der. der meinge. obduziert w. Pomp beerd. meiner Dien. zu folgen.

